

allein enthält auch noch im Innern schöne Reste der alten Herrlichkeit, vor allem den wunderbaren Ratssaal, eines der reichsten Schnitzwerke der gotischen Zeit (Abb. 154). In ihm ist, um die Beleuchtung des tiefen und nicht sehr hohen Saales zu ermöglichen, zunächst wieder die ganze Vorderwand in Fensterfläche aufgelöst, so daß die Last des Obergeschosses an jedem Fensterpfeiler von einer Quaderplatte von 30:40 Zentimeter Querschnitt und einer frei dahinter stehenden tief gefehlten Stütze von nur 24 Zentimeter im Quadrat getragen wird. Es ist das eine überaus kühne Konstruktion, die dem Innenraum einen äußerst leichten und freien Charakter gibt. Sodann ist hier die mehrfach schon

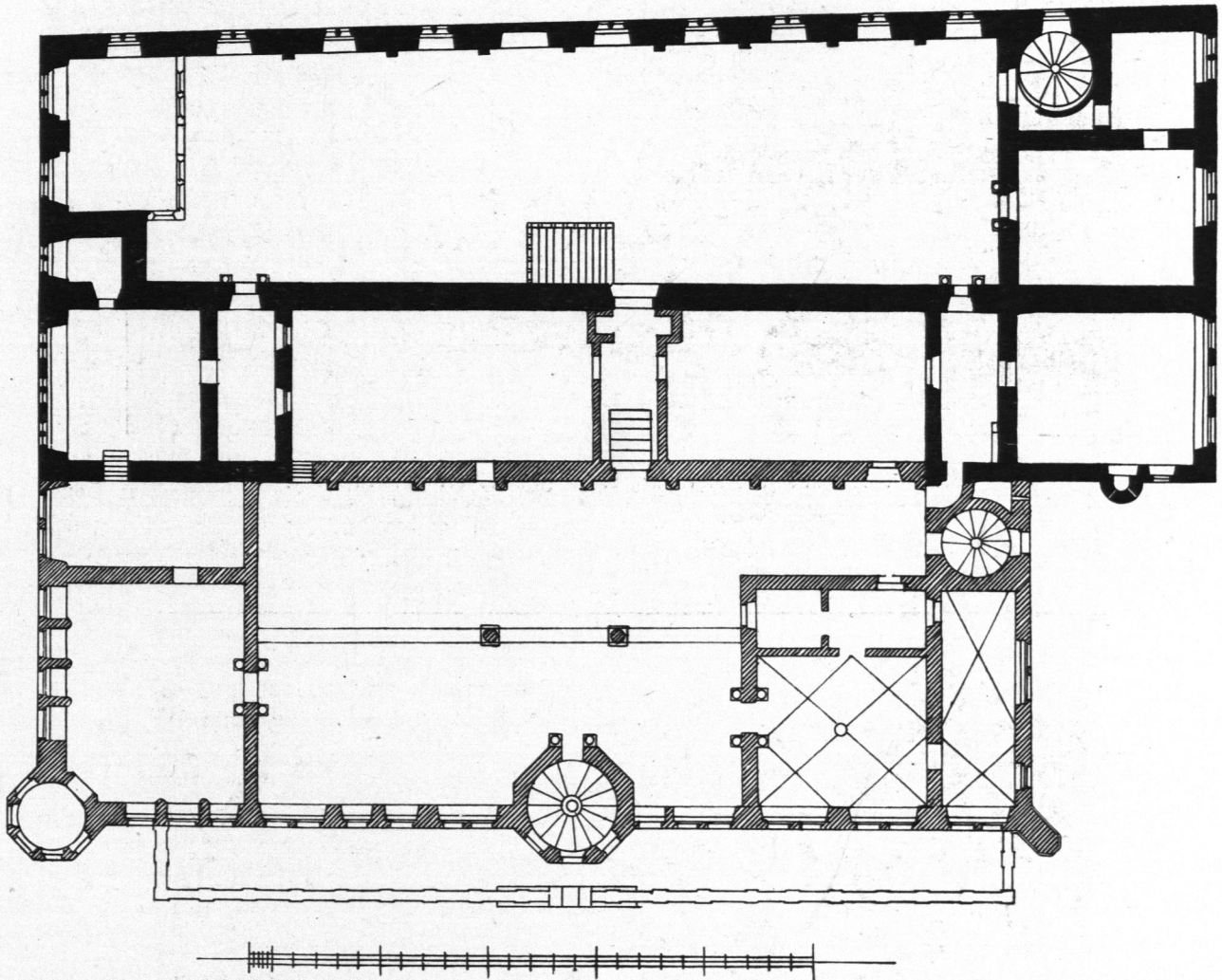


Abb. 156. Rathaus zu Rothenburg o. T. Grundriß. Nach Bäumer, Aufnahmen der Stuttgarter Architektenschule.

erwähnte Anordnung hölzerner Bohlenwände zu höchster künstlerischer Feinheit entwickelt. Die Fugendeckleisten sind zu zierlichen Säulchen ausgebildet und nach oben durch reich verschlungene Bogenstellungen, Wimperge und Fialen abgeschlossen. Das Ornament sowohl, wie der reiche Figureschmuck sind von hervorragender Vollendung. Der ganze Zierat entbehrt auch nicht eines tieferen Gedankeninhaltes, indem in den dargestellten Figuren und Wappen die Reichsstände mit bezeichnenden Vertretern vorgeführt werden. Er ist das hochbedeutende Werk des Meisters Jakob Kuesß, dessen noch erhaltener Bestallungsbrief uns einen höchst fesselnden Einblick in die gedrückte, handwerksmäßige Stellung gibt, die die damalige Zeit selbst einem als hervorragender Meister bewährten Künstler anwies.*)

*) Vergl. E. Allgeyer, Das Holzschnitzwerk im Rathausaal zu Ueberlingen. Ueberlingen 1886.